

## Bär Bruno und der Tierschutz

Seit Wochen sorgt Bär Bruno für Schlagzeilen. Lebend wie tot. Besonders seit er letzteres ist, schlagen die Wellen der öffentlichen Meinung hoch und reichen bis zu Morddrohungen für Jäger und Umweltminister. Unzählige Menschen empören sich, dass ein Bär nicht artgerecht in Freiheit oder zumindest in einem angemessen großen Gehege leben durfte.

Ohne öffentlichen Aufschrei leiden im selben Land Tiere tagtäglich in Haltungsformen, die sogar per Gerichtsurteil (Bundesverfassungsgericht 1999 zur Käfighaltung von Legehennen) als tierquälerisch gelten. Täglich verzehren Menschen, denen Bär Bruno so am Herzen lag, Eier aus Käfighaltung, Schnitzel von Schweinen aus Massentierhaltung und trinken Milch von Kühen, die ihr ganzes Leben lang keine grüne Wiese sehen.

Ohne Öffentlichkeit wird derzeit auch eine generelle Stallpflicht für Geflügel vom Agrarausschuss des Bundesrates unter Federführung von Horst Seehofer vorbereitet. Dazu soll die Aufstallungsverordnung vom 9. Mai 2006 „entfristet“ werden. Das heißt, wenn der Bundesrat dieser „Entfristung“ zustimmt, kann das Geflügel für unbestimmte Zeit in den Stall gesperrt werden. Dass mit solch einer Bestimmung die Existenz von ökologisch arbeitenden Geflügelbauern und allen Freilandzüchtern vernichtet wird, scheint weder Horst Seehofer noch die Berufsvertretungen der Landwirte zu interessieren.

Leider interessiert es auch den Großteil der Verbraucher nicht. Hauptsache das Ei oder das Schnitzel sind billig und mit dem Tenor der Gesundheitsvorsorge bzw. dem Schreckgespenst Vogelgrippe lässt sich schnell eine Mehrheit für die Stallpflicht, die im Endeffekt „Käfig“

bedeutet, erzielen. Unzählige Umfragen bei Verbrauchern ergeben immer eine 80 bis 90prozentige Ablehnung der Käfighaltung. Dennoch stammen nach wie vor über 70 Prozent aller verbrauchten Eier aus der Käfighaltung.

„Der Verbraucher könnte diese Diskrepanz durch sein Einkaufsverhalten zwar ändern, schön wäre es jedoch, wenn wir nach Schweizer Vorbild, die großen Lebensmittel-Konzerne hinter uns hätten. Dann wäre wenigstens im Frischei-Markt etwas gewonnen“, so Sepp Brunnbauer, Geschäftsführer des ökologischen Anbauverbandes Biokreis e.V..

Trost ist für Walter Höhne, Geschäftsführer der Erzeugergemeinschaft CW Öko Ei GmbH, auch nicht, dass die Eier seiner 22 ökologisch arbeitenden Legehennenbetriebe trotz Stallpflicht als Bio-Eier verkauft werden können. „Viele unserer Bauern haben sich nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen zu dieser Hennenhaltung entschlossen, sondern aus Gründen des Tierschutzes. Unser größtes Anliegen ist es, „Nutz“tieren trotz aller Wirtschaftlichkeit ein artgerechtes Leben zu bieten, und dazu gehört nun mal bei Legehennen der Auslauf ins Freiland.“

Damit wären wir wieder beim Tierschutz, der im Fall Bär Bruno so viele Schlagzeilen macht und im Fall des täglichen Tierlebens immer wieder versagt.

**Pressekontakt:**

Elisabeth Schütze PR, Buchendorfer Str. 4, 82319 Starnberg, Tel. 08151/89507, Fax 08151/739010, e-mail [info@es-press.de](mailto:info@es-press.de), [www.es-press.de](http://www.es-press.de)